

Schramberg, 13. Nov. (Gedächtnis Jahrgang N. 6.) In der Aufschreibung der Gebäude Jahrgang N. 6. in Schramberg wurde die Bilanz für das Geschäftsjahr 1925/26 vorgelegt. Obgleich der zweite Teil des Geschäftsjahrs in eine harte Abwärtsphase fiel, weist die Bilanz einschließlich des Vorrats von Reich 67.794,41 einen Gewinn von Reich 767.126,18 auf. Es soll der am 22. Dezember stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent auf das ausgegebene Aktienkapital vorgeschlagen werden.

Göppingen, 13. Nov. (Wieder ein Brand in der Wilhelmshöhe.) Gestern mittags ist auf der Wilhelmshöhe, deren Hauptwirtschaftsgebäude vor noch nicht einem Vierteljahr ein Raub des Feuers geworden ist, in der kleineren Scheune wieder ein Brand entstanden. Da dessen Ausbruch sofort bemerkt wurde, konnte das Feuer von den Angehörigen der Anstalt selbst an der Ausbreitung verhindert und durch den alsbald eingetroffenen Löschzug nach einer halben Stunde völlig beseitigt werden. Es liegt Brandursache vor. Der Tatverdächtige ist ein Füllungsgehilfe; der bereits während des Mittagsfeuers vermisst, aber vergebens gesucht worden ist und seitdem sich nicht mehr eingefunden hat. Sowohl das Gebäude als auch verschiedene Fahrnis ist beschädigt bzw. vernichtet.

Ueberlingen N. G. Gillingen, 13. Nov. (Zum Verkauf des Badhotels.) Wie schon kurz gemeldet, ist das hiesige Badhotel und zwar mit seinen sämtlichen Einrichtungen, wie Badegelegenheit, Kuranlagen, Licht-, Luft-, und Sonnenbad, Tennisplatz, Kindererholungsplatz, Kegelbahn u. a. in den Besitz des Landesverbandes der Württembergischen Heilbäder übergegangen. Die bisherige Inhaberin, die Mineralbrunnens Heilbäder-Gesellschaft Ueberlingen N. G., wird das Badhotel auf ihre Kosten noch modernisieren und zwar durch Dampfheizung, Warmwasser sowie Inne- und Umkleekabinen in Küche und Keller. Diese Modernisierungsarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden, sobald das Hotel spätestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres eröffnet werden kann. Das Ueberlingen soll außerhalb der eigentlichen Sollen den Mitgliedern des Landesverbandes und ihren Familien unter Einräumung besonderer Vergünstigungen zur Erholung dienen, hanben aber auch der Allgemeinheit in unerschöpflicher Weise zur Verfügung stehen. Wie die „Deutsch-Württembergische“ mittelt, ist durch den Beschluß einer Interessengemeinschaft zwischen dem Hotel- und Garkochgeschäftsvereine einer einschlägigen Industrie, nämlich der Mineralbrunnens N. G., eine Interessengemeinschaft geschlossen worden, die dem Landesverband einen finanziellen Rückhalt gewährt. Es sind bereits Abschlüsse ins Auge gefaßt, diese Einrichtung noch weiter auszubauen zu können.

Hochingen, N. G. Oberdorf, 13. Nov. (Jugend von heute.) Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr kamen einige Furchen langsam durch den Ort. Als der Ortoplast sie zur Ruhe mahnte, wurde er angegriffen und in einen Baumstamm geworfen, so daß er dem Ertrinken nahe war. Nur durch Hilfe konnte er gerettet werden.

Buchau, 13. Nov. (Ein lauberes Mädchen.) In Mengen ist ein Mädchen unter Hinterlassung einer größeren Bekleidungsstücke gegangen. Die beiden konnten hier verhaftet werden, nachdem sie den Besitzer des Bekleidungsstücks ebenfalls um 50 Mk. betrogen hatten. Die Zeuginnen wurden an das Amtsgericht Heilbronn eingeliefert.

Leutkirch, 13. Nov. (Tödlch verunglückt.) Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich heute vormittag bei der hiesigen Wanderarbeitsstätte auf der Wangener Straße. Als der Arbeiter Josef Behr von Gebrüder, der mit seinem Fahrrad auf der linken Seite der Straße fuhr, einen entgegenkommenden Motorradist im letzten Moment noch rechts ausweichen wollte, ließ er mit diesem zusammenstoßen. Nach kurzem Zusammenstoß infolge einer schweren Kopfverletzung. Auf dem Motorrad saßen zwei Brüder namens Weingart, der eine aus Münsingen, der andere aus Landsk. Der Führer des Motorrads erlitt schwere Verletzungen am Kopf und verlor das rechte Auge. Der Besitzer wurde im Gesicht erheblich verletzt und verlor mehrere Zähne. Der sichtlich verunglückte Arbeiter Behr, der in letzter Zeit arbeitslos war, hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Elwangen, 13. Nov. (Zigeunertrick.) Vor einigen Tagen kam ein Zigeuner namens Reinhardt in eine Wirtschaft eines Gastortes, ließ einen Fünftelmarscheln wechseln und verlangte nur zehn- und fünfzigpfennige und zwar ganz neu zur Aufsehung einer Uhrkette. Der zukäufliche Wirt gab sich alle Mühe, dem Wunsch der Zigeunerin zu entsprechen. Die Zigeunerin hat aber bei dieser Auswechslung so manövriert, daß sie einen Fünftelmarscheln in ihrer Tasche wandern lassen konnte und hat die Wirtschaft nach dem Wechsel verlassen. Nach Wahrnehmung des Verlustes ist ein bezogener Goh der Zigeunerin nachgeheilt, die dann auf erregten Vorkhalt den geflohenen Fünftelmarscheln dem Wirt wieder zurückbrachte.

Baden.

Worzhelm, 11. Nov. Ein gefährlicher Einbrecher hatte sich in der Person des ledigen Schlossers Friedrichs Martin Rutzmann von Brötzingen vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der nahezu 28 Jahre alte Angeklagte ist erstmals im Jahre 1916 wegen verurteilten Strafbußmaßes bestraft worden und hat seitdem verschiedene schwere Justizhausstrafen wegen schwerer Diebstähle erlitten, so daß er die meiste Zeit hinter den Gefängnistüren verbrachte. Erst Ende Juli 1925 wurde er nach Verbüßung einer dreijährigen Gefängnisstrafe entlassen. Die heutige Anklage legt ihm nicht weniger als zwölf Diebstähle zur Last, die er in der Poststraße in Wartenhausen verübte. Rutzmann, der noch einer ganzen Reihe von Gartenbaustrafen verurteilt ist, die ihm aber nicht nachgewiesen werden konnten, wurde zu einer Justizhausstrafe von drei Jahren verurteilt; die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf drei Jahre aberkannt.

Die Toten schweigen nicht . . .

10 Roman von Pola Stein.

Er küßte ihr Haar. Und sie ließ es geschehen. Als seine Lippen nun aber ihren Mund suchten, wußte sie zurück. „Soß das“, bat sie, „noch nicht, heute noch nicht.“

„Aber bald“, sagte der Mann und griff nach ihren Händen, die er mit leidenschaftlichen Küßen bedeckte. „Und nun habe ich dein Versprechen, daß du in drei Monaten meine Frau wirst. Unfete Verlobung soll noch in diesen Tagen veröffentlicht werden.“

„Ich will es mit Papa darüber sprechen“, sagte Elena und entzog ihm erschauernd ihre Hände.

„Aber wenn auch er unverständlich ist, machst du keine Einwendungen mehr, Lieblich“, drängte er. „Ich weiß ja, daß auch Papa sich nach etwas nicht Frohsinn, nach Geselligkeit, nach unferem alten Leben wieder sehnt. Sonne es ihm und mir.“

„Wie schnell werden die Toten vergessen“, dachte Elena traurig.

Aber war nicht auch in ihr wieder die Sehnsucht nach dem Leben und seinen Freuden langsam erwacht, war nicht auch ihr heißer, ungestümmter Schmerz allmählich ruhiger, sanfter geworden? Sollte Erik nicht recht geziehen, als er heimkam? Sie war ausgeblüht, sie lächelte dem Zuseher wieder zu, das ihr zuerst ohne die geliebte Schwester unmöglich und unerträglich erschienen war. Auch in ihr hatten Jugend, Geliebter, Lebensbejahung gesiegt. Und wenn sie seit Eriks Rückkehr wieder stiller und bleicher, wieder melancholischer geworden war, so nur aus dem Grunde, den er ahnte und fürchtete: weil sie Angst vor der Zukunft an seiner Seite hatte. Weil sie ihn nicht liebte. Und weil es ihr schrecklich schien, eine Ehe ohne Liebe schließen zu müssen.

Edartweier, 12. Nov. Ein hiesiger Trübsinn, der schon seit Wochen von seiner jungen Frau getrennt lebt, wollte dieser Tage sein halbjähriges Kind bei seiner Frau haben, die es ihm aber nicht überlassen wollte. Darüber kam es zum Streit, der schließlich zur blutigen Szene ausartete. In voller Wut ergriß der Ehemann das an der Wand stehende Dachmesser und drang damit auf seine Frau ein, um es für an dem Schädels zu schlagen. Doch konnte die Frau dem Dieb ausweichen, so daß sie keine allzu schwere Verletzung erlitt. Die Frau entriß ihrem Mann das Messer und schlug dann auf ihn ein. Dieser entließ blutend, und wollte sich in der Schutter erkräften. Der Bürgermeister konnte den Dalbertrunkenen dem nächsten Haus entziehen. Nach längeren Wiederbelebungsversuchen konnte man ihn zum Bewußtsein zurückrufen.

Vermischtes.

Das Diebeslager bei Jischingen. Nun ist es gelungen, den seit längerer Zeit gesuchten Josef Schäfer aus Petra festzunehmen. Er hatte in der sog. Marieschule einen Unterhand gebauert und sich ganz wohnlich eingerichtet. Auf diese Weise ist somit auch der Diebstahl in Redarhausen aufgeklärt. Es ist dies schon das zweite Mal, daß Schäfer in der Waldenau seinem Untertan in die Hände fiel und ebenso das zweite Mal, daß er im Wälder Schloß hinter Schloß und Kniegel war, als er im Wälder 1919 bei einem Einbruch erwischt wurde. In dem Gang wird noch gemeldet: Der am 16. Oktober in Dettingen aus dem Gefängnis entlassene Josef Schäfer von Petra hat sich in seinem hiesigen Arbeitsraum wieder allerlei Straftaten, schwere Einbrüche und Unterschleife, erdreht. Nach langwierigen Forderungen war sein Aufenthalt in den Wäldern auf der linken Redarweide zwischen Jischingen und Redarhausen zu verurteilen. Nach hundertmaligen Suchen fand man sodann an einem Baum hängend einen Sack mit etwa sieben Pfund frischer Schinkenwürstchen. Beim Weitergehen entdeckte die Wachen einen mit Rauch bedeckten Schachtel. Auf Aufforderung und Androhung der Schußwaffe entstieg dem Schach der Erde der Vangschicht. Nach feinen Angaben hat er über acht Tage an dem wunderbar hergestellten Unterhand gearbeitet. Dadurch er ein richtiges Loch hergerichtet hatte, entwandte er auf dem Dollagerweg beim Einbruch in Redarhausen 18 Stück Dieren von 15 Meter Länge, 15 Zentimeter Breite. Mit diesen und anderem Holz machte er sich eine unterirdische Versteckung. Infolge dieser Unterhand war der Unterhand mit allerlei, wohl meist gestohlenen Gut. Versteckt wurden außer Lebensmittel aller Art viel Werkzeug, wie Zäge, Feil, Sägen, Feilen, Nägel, Hammer, eine silberne Armbanduhr mit Stein, silberne Taschenuhr mit Monogrammen und vieles mehr. Zum Abtransport mußte ein vierwädriger Wagen benutzt werden. Nun wird Schäfer wohl auf Jahre verurteilt werden und für Bauern und junge Mädchen kein Schrecken mehr sein.

Der Hund im Schafstall. Nachts drang in einen Schafstall bei Jischingen ein Hund der einen großen Schaden unter den Tieren anrichtete. 20 Schafe sind durch das Zusammendrängen erstickt, eine große Anzahl wurde schwer verletzt. Bis jetzt sind ungefähr 20 Tiere verendet. Mehrere Verletzte sind noch vorhanden. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Tausend Mark.

Das Fuhrwerk in den Wäldern. Vom Donauwälder Pferdewerk führte der Knack Scherer des Pferdewerkführers Egidius Rober in Wäldern ein mit drei Wierden beladenes Fuhrwerk nach Daur. Als das Gefährt die abschüssige Stelle bei Wäldern passierte, löste sich ein der Wierden, fiel über die Wäldern, die mit seinem Schutzeländer verhielt und rief die anderen Wierden mit sich. Der Fuhrmann konnte sich noch durch rechtzeitiges Absteigen retten, während die Wierden in den Wäldern der Wäldern verlor.

Der Wolf in der Stadt. Auf dem Jahrmarkt in Lindau brach abends aus der arbeitslosen Raubtierschau ein Wolf aus und verließ den Wäldern Georg Roth durch Bisse. Das Tier schlüpfte über den Marktplatz in den Hof der Wäldern, wo es eingeschlossen werden konnte, ohne daß es Schaden anrichtete. Der Wolf hatte in seinem Transportkäfig die vier Zentimeter dicke Holzwand durchgenagt, um dann auszubringen.

„Selbsthilfe“ im Gerichtsamt. Vor der Zivilkammer des Landgerichts Charlottenburg wurde ein wehrfähiger Bergmann, ein Dienstmädchen, das in irgendeiner Sache gegen seine Dienstherrin klagbar geworden, vom Bergmann oder abgemieden worden war, zog plötzlich aus der Kleidung einen Gasmaske und verlegte damit dem Vorsitzenden des Gerichts einen Schlag auf den Kopf. Die wütende Person konnte nur durch mehrere Männer gebremst werden. Wenn das Verbrechen verübt, müßte sie sich selbst belien — meinte sie. Das Mädchen wurde zunächst zurückgehalten und ein Strafverfahren gegen sie eingeleitet. Derselblich bleibt diese neue Art der Selbsthilfe auf diesen einen Fall beschränkt.

Das Begräbnis der Lebensretterin. Vor wenigen Tagen fand in Wien die 24jährige Hauswirtschafterin Margarete Mannhardt unter tragischen Umständen den Tod. Sie war, den Wäldern mit den beiden Kindern ihrer Herrschaft an der Hand fahrend, beim Hinbringen um eine Straßenecke unter die Wierden

eines Bierwagens geraten, hatte aber noch die Verbleibenden und den Gekennnt, im letzten Augenblick ohne Rücksicht auf die eigene Rettung den Wagen wegzufahren, so daß die beiden Kinder tot ohne Verletzung davonkamen, während sie selbst im hochbetagte Gefährdung mit dem Leben bezahlte. Am Montag nachmittag zeigte nun die hiesige Polizei die Begräbnis auf dem Evangelischen Friedhof in Schramberg am den tiefen Eindruck, den die ebie Tat in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hatte. Schon gegen 12 Uhr war in Aufbahrungshalle, in der der Sarg in einem Haub von Kränzen und Blumen fast verdrängt, von Hunderten von Trauergästen besetzt, und endlose Kolonnen von Hunderten von Trauergästen brachten gegen 3 Uhr die Teilnehmer zum Friedhof, ohne den riesigen Andrang bewältigen zu können; die Zahl der Anwesenden ist mit 2000 sicher nicht zu hoch geschätzt, ein hiesiges Wochenausbebot hatte alle Wäldern, das Grab vor der Bestattung der Wäldern zu schützen. An der Beerdigungshalle war u. a. die arbeitslose und sozialdemokratische Hauswirtschaftsorganisation Kräfte niederkam, nahm noch den Worten des hiesigen Stadtrat Richter das Grab als eine demnächst Mahnung zu selbstverleugender Pflichttreue in den Sarg in der Gemeinde. Es ist beabsichtigt, der treuen Lebensretterin ein Ehrengrab zu errichten, und es laufen bereits aus ganz Österreich Spenden zu diesem Zweck ein.

Die Wurzel des Lebens. Als mal ein Arzt zu einem kranken Patienten in die Stube trat, empfing ihn dieser sehr herzlich sagend: „Derr Doktor, Sie haben schon so lange an mir herumunfariert, aber bisher noch immer ohne besonderen Erfolg. Deshalb möchte ich Sie bitten, die Sache etwas fröhlicher anzufassen, um die Wurzel des Lebens gleich mit einem Schlag zu vernichten.“ „Das will ich“, erwiderte der Arzt lächelnd, „nabun seinen Tod und jenseitigkeit die große Bemüht, die auf einem Zerkentstehen stand.“

Der Carnegie-Geldpreis zurückgewiesen. Carnegie ist vor vielen Jahren einen Preis von 1000 Dollar für den besten Aufsatz, der sich als Lebensretter mit eigener Lebensgeschichte befaßt. Nun wurde von der Carnegie-Stiftung der Preis einem Bergarbeiter von 75 Jahren namens Phillip Hill geteilt, der aber den Preis mit folgenden Worten zurückwies: „Ich nehme keine Belohnung für das, was meine Pflicht ist. Die der Kapitän sein Schiff nicht verläßt, bevor der letzte Mann gerettet ist, so müßte ich auch meinen Leuten befehlen, wie es mir die Pflicht gebot.“ Der Vorstand aber, bei den der weitere Preis wurde Wunder an Reichtum und Lebensdauer verrichtet, für die er wie kein anderer den Carnegie-Preis verdient hätte, spielte sich folgendermaßen ab: In dem Bergwerk bei Jamington im Staate Minnola, auf dem der alte Hill schon seit einem halben Jahrhundert tätig war, erregte sich an der tiefsten Stelle des Schollens eine furchtbare Grubenexplosion, die zwei Bergleute tötete, die anderen verloren angefaßen wurden. Da finanziell Rücksicht für die Rettung der Beiden bestand, wachte sich niemand in die Tiefe. Der Preis läßt sich schließlich, ohne viel Worte, in die Tasche werfen. Mit Verbitung aller Kräfte gelangt dem tapferen Mann auch die Tat, einen der schon mit dem Tode ringenden verletzten Bergleute aus Trümmern unter Schutt und Gestein hervorzuheben und ihn nach oben zu heben. In welchem enormen Schwierigkeiten das Rettungswerk verübt war, was man aus dem Bericht eines Vorgesetzten ersehen kann, der den alten Mann nicht allein in die Tiefe hängen ließ, sondern auch und zwar hindurch, indem er seinen Begleiter vor sich her ließ, bis er endlich auf den letzten Mann über einen Bergmanns Tisch. Nebenbei sagte der Preis unter seiner Best zusammen, halb erstickt von glühenden Gasen, sich schon der Bewußtlosigkeit nahe drang er zu dem Tode, an dem er seinen Begleiter zurückgelassen hatte. Nur das Bewußtsein, seine Pflicht und eine gute Tat zu vollbringen, hielt den Mann am Leben.

Stausend Tollarmillionäre.

Der amtlichen Statistik zufolge sind die Vermögen von den Nordamerika zur Zeit mit nicht weniger als 110 Millionen Tollar berechnete, das heißt also mit beinahe einer Billion Dollar im Besitz haben. In dieser Anzahl sind reich oder vermögner eine kleine Sondergruppe, deren Vermögen im Jahr eine Million Dollar übersteigt. Es ist inmerhin 71 Amerikaner, die sich jeder einzelnen Besitz von mehr als 10 Millionen Tollar befaßt hat, das heißt also in jedem etwas dieser Zahl auf viele Millionen. Im Jahre 1914 lag es in den Vereinigten Staaten nur 400 Millionen. So dem ist diese Ziffer enorm anwachsend, hat im Jahre 1917 die Bevölkerung erreicht (11.800 Millionen) und ist immer noch etwas im Fallen begriffen. Es ist keine Frage, daß ein großer Teil des amerikanischen Reichtums aus Arzesspartum resultiert, die von 1914 ab rasche aufsteigende Kurve ist Beweis genug, daß man heute, zwei Prozent, haben die Millionenvermögen vom Gehalt her. Es dürfte sich hier in erster Linie um Aktien handeln. Durch den Bezug von Dividenden gelangten 54 Prozent in den Besitz ihrer Reichtümer. Auch in den USA aber müssen die Millionen bedeutende Steuern zahlen.

den Auftrag, für den ich ihm sehr dankbar war. Denn es war wirklich eine schöne Zeit in München.“

„Und jetzt? fragte Elena.“

„Jetzt ist die Sache gerade umgekehrt“, lachte er. „Du weißt, daß ich durch Pappas Empfehlung sofort noch meine Rückkehr von München in das Haus Hermann Dillingers eingeführt wurde und den Meister jetzt porträtierte. Er war schon lange mein Wunsch, meinen erfolgreichsten Porträtist der letzten Jahre persönlich kennenzulernen. Natürlich freudenten wir uns während der Sitzungen an, wie es mir ja mit allen Menschen ergeht, das heißt, wenn sie mir gefallen. Er behauptet eine sehr durchsichtige, für meinen Geschmack unausstehliche Villa im Grunwald. Nun habe ich ihm eingeredet, für einen Mann von seiner Bekanntheit wäre es unwürdig, in einer Wiesnstraße zu hausen. Er müßte sich ein Eigenheim bauen lassen. Zwei Lantienen erlauben ihm diesen Luxus ja. Und ich konnte mich Herbert gefällig zeigen und den lieben Herr, den ich gern in meiner Nähe habe, für längere Zeit an Berlin fesseln.“

„Das war sehr nett von dir für deinen Freund erdacht“, sagte Elena, die nur zerstreut zuhörte, denn die Herz war weit von diesem Gespräch. Sie konnte sich innerlich noch nicht freimachen von den wichtigen Fragen, über die sie vorhin mit Erik gesprochen und die über ihre nächste Zukunft entschieden hatten, während Erik, seiner endlich errungenen Sieges froh, schon mit ganz anderen Dingen beschäftigt war.

„Herbert hat es nicht so leicht im Leben gehabt wie ich“, erzählte er jetzt weiter. „Ihm fliegen die Befehle nicht so zu wie mir. Es ist eine schwere Zeit jetzt für den Meister. Um so froher wird er über den Auftrag sein.“

(Fortsetzung folgt.)



Personen wurden schwer verletzt. Eine davon starb bald darauf im Spital. Es sind größtenteils italienische Arbeiter im Alter von 18 bis 20 Jahren.

Zusammenstoß zwischen Faschisten und Mitgliedern der Aktion française.

Paris, 14. Nov. Etwa zehn Faschisten erschienen wie gewöhnlich, gefolgt von einem Dutzend der Aktion française und verlangten empfindlich zu werden. Es entspann sich ein Wortwechsel und schließlich verletzten die Faschisten einige Mitglieder der Aktion française, wobei einige Revolverkugeln auf die Faschisten ab, wodurch ein Faschist verwundet wurde. Die Faschisten übertrugen die Verantwortung darauf das Feuer und jagten sich abdam unter Wagnahme ihres bewunderten Kameraden zurück. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Maria und Garibaldi in Haft.

Paris, 14. Nov. Oberst Maria ist Sonntag in Paris angekommen. Sofort nach seiner Ankunft im Polizeigebäude wurde ihm bekanntgegeben, daß gegen ihn Strafuntersuchung wegen Verletzung von geheimen Versprechungen erhoben wurde. Mit ihm sind angeklagt Garibaldi und die 27 in Verdun verhafteten Spanier und Italiener. Maria und Garibaldi sind vom Untersuchungsrichter formell vernommen worden und haben bereits ihre Verteidiger bestellt. Beide sind nunmehr regelrecht in Haft genommen und in das Untersuchungsgefängnis eingeleitet worden.

Dr. Willan aus der Haft entlassen.

Belgrad, 14. Nov. „Aber“ meldet aus Laibach, daß der slowenische Abgeordnete Dr. Willan, der bekanntlich verhaftet wurde, gestern nachmittag in Freiheit gesetzt wurde. Die italienische Polizei soll erklärt haben, seine Verhaftung sei auf einen Irrtum zurückzuführen. Der italienische Gesandte hat den Minister des Innern angekündigt. Wie bekannt wird, soll dieser Besuch mit der Ausräumung des Verhafteten in Zusammenhang stehen, in welcher letzterer als Revolutionsführer gegen die Verhaftung Dr. Willans die Verhaftung des italienischen Gesandten in Belgrad empfiehlt.

Ein amtlicher Bericht über die Zusammenkunft von Odesa.

Odesa, 14. Nov. Nischtscherin und Tschischikoff Bey geben heute mittag einen Bericht aus, der besagt: Der Minister der türkischen Republik Tschischikoff Bey und Vize-Konminister des auswärtigen Tschischikoff Bey empfingen die beide Regierungen interessierenden Fragen. Sie stellten fest, daß keine einzige Frage die Richtung der Politik beider Staaten ändere und die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen sich nicht ändern werden. Inwieweit diese Beziehungen noch enger und besser auszubauen und daß die Verwicklung dieser Beziehungen für den Balkan außerordentlich wichtig sei.

Kommunistische Revolte auf Java.

Batavia, 13. Nov. An verschiedenen Stellen im westlichen Java ist in der vergangenen Woche eine kommunistische Revolte ausgebrochen. Die jedoch von den Behörden rasch unterdrückt wurde. In mehreren Orten wurden die Gemeindevorsteher und die Polizeischleusen von den Aufständischen überfallen und teils getötet, teils verletzt. In Batavia wurde ein Angriff der Kommunisten auf das Gefängnis abgeschlagen. Sie besetzten das Postamt, aus dem sie von der Polizei vertrieben wurden. Dabei wurden vier Kommunisten verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Dieser wird noch weiter gemeldet: Auf West-Java ist ein kommunistischer Aufstand ausgebrochen, der in kurzer Zeit großen Umfang angenommen hat. Er begann damit, daß die Aufständischen das Telephonamt in der Unterstadt von Batavia besetzten. Ein Angriff auf das Gefängnis konnte jedoch von der Wache, die durch eine Abteilung Militär verstärkt wurde, abgeschlagen werden. In der Nähe von Bandung wurde die Eisenbahnstrecke an vier Stellen ausgetrieben und zerstört und die Telephonkabel durchgeschnitten. Bei den ersten Zusammenstößen wurden einige holländische Beamte getötet. Weiter sind die Behörden noch nicht Herr der Lage, und die Niederdrückung des Aufstandes ist dadurch erschwert, daß die Aufständischen gut mit Feuerwaffen ausgerüstet sind. Die Regierung gibt bekannt, daß sie nicht vor den rücksichtslosesten Maßregeln zurückzubleiben werde um die Ordnung wiederherzustellen. Die neuesten Berichte aus Java melden, daß im Bezirk Panjagan der Aufstand ernst sei. Bei einem neuen Angriff der Kommunisten wurden sieben Eingeborene getötet und drei holländische Militärpersonen verwundet. Es wird erst jetzt bekannt, daß auch auf den holländisch zurückgetretenen Generalgouverneur Jack zweimal Bombenattentate geplant waren. Das letzte kurz vor seiner Abreise.

Gerichtssaal.

Neuenburg, 12. Nov. Vor dem Amtsgericht stand heute Friedrich Wurst, Fuhrmann von Gossweiler, 58 Jahre alt, wegen Diebstahls. Wie vom Gericht festgestellt wurde, hat Wurst im Dezember 1925 dem Holzhauser Karl Keller von Döbel gehörige 3 Rm. Holz im Walde im Werte von 20 Mark, unberechtigter Weise entwendet und abgeführt. Heute vor dem Verhandlung hat Wurst an Keller das in Rede stehende Holz mit 20 Mark bezahlt. Das Gericht erkannte gegen Wurst auf eine Geldstrafe von 30 Mark und im Falle der Uneinbringlichkeit dieser 30 Mark auf sechs Tage Gefängnis, sowie Trugung der Kosten des Verfahrens. — Wilhelm Feifele von Neuenburg, 31 Jahre alt, hatte sich wegen Jagdvergehens zu verantworten. Im Juni d. J. traf der Jagdwärter der Gemeindegasse Grafenhausen, Paul Wanner, morgens in der Nähe im Gemeindegasse Grafenhausen, nachdem er kurz zuvor einen Schuß gehört hatte, den Feifele in der Nähe der Wackergraben-Kennzeichnung an, und beobachtete, daß Feifele sich auf seinen Meidern ausfällig beschäftigte. Wanner schickte sich auf etwa 10 Meter heran und wurde dieser dann sichtbar. Da Feifele auf den Jäger herankam, nicht hielt, doch Wanner ihm eine Schrotladung nach. Feifele wurde verletzt, hielt an, warf seine Waffe von sich und gab Wanner zu, nach einem Hofen geschossen zu haben. Feifele wurde wegen unberechtigtem Jagden zu der Geldstrafe von 15 Mark und Trugung der Kosten des Verfahrens verurteilt und wegen unberechtigtem Besitz von Schusswaffen mit fünf Mark bestraft. Die zur Tat benutzte Waffe wird abgeliefert. — Martha Speer von Gossweiler, 21 Jahre alt, hatte sich wegen Diebstahls und Betrugs zu verantworten. Die Sp. hat sich in Emsingen, Kiedelbach und Grafenhausen durch Ankauf von Schuhen, Kleiderstoff und Richtzähnen der Gegenstände, durch Entleeren von Geld usw. des Betrugs und bei Wegnahme einiger Gegenstände des Diebstahls schuldig gemacht. Die Sp. will teils in Notlage gehandelt haben. Sie wird in zwei Fällen wegen Betrugs und in einem Fall wegen Diebstahls freigesprochen. Wegen drei Vergehen des Betrugs erhält die Sp. 14 Tage Gefängnis und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen. Da Strafe gilt als verbüßt, da die Sp. schon drei Wochen in Untersuchungshaft gesessen. — Albert Werle lediger Hilfsarbeiter von Gossweiler, 27 Jahre alt, war wegen Diebstahls angeklagt. Werle hat am 2. Juni d. J. seiner Schwester 16 Mark entwendet und wurde hiergegen Strafuntersuchung gestellt. Inzwischen wurden dem W. wieder abgenommen und vier Mark hatte er schon für sich verbüßt. Das Gericht erkannte gegen W., unter Zurücklassung von zehn Tagen Gefängnis, welche er kürzlich vom Amtsgerichte Gossweiler erhielt und zurzeit verbüßt, auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 14 Tagen und Trugung der Kosten des Verfahrens. — Karl F. J., Elektromonteur von Birkenfeld, 41 Jahre alt, hat in den letzten Jahren die Illustrierte Hauszeitung (Gesamtdirektor August Bang in Konstanz) in Birkenfeld abgelesen und die Beiträge hierfür eingezogen. Von dem eingezogenen Geld hat F. einen größeren Betrag trotz Mahnung nicht abgeliefert und für sich verwendet. F. wurde wegen Uneinbringlichkeit dieser 30 Mark auf sechs Tage Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens verurteilt. — Julius Joch von Döbelweihenstein, 29 Jahre alt, und Georg Magin von Emsingen, hatten sich wegen unbefugtem Fahren zu verantworten. Am 10. September d. J., nachts von 9-12 Uhr haben die beiden in der Eng, in der Nähe von Gaimbach, mittels ihres 11 PS. Forders gefahren. Das Gericht erkannte gegen Joch und Magin je auf eine Geldstrafe von 40 Mark erst, oder Tag Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens. Das zur Tat benutzte große Fährerzeug wird eingezogen. — Karl W. B. v. d. E. von Oberndorf, 37 Jahre alt, war wegen Jagdvergehens angeklagt, begangen am 29. Juli. W. wird wegen unberechtigtem Jagden im Sinne des § 292 St.G.B. mit der Geldstrafe von 20 Mark erst, vier Tagen Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Wilhelm Müller, Hilfsarbeiter in Gossweiler, 28 Jahre alt, war wegen Verletzung des Schutzbereichs sowie des Gemeindefriedens in Gossweiler angeklagt und wurde mit 15 Mark Geldstrafe und Trugung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Fritz Bab von Gossweiler, 30 Jahre alt, war ebenfalls wegen Verletzung des Schutzbereichs und Gemeindefriedens angeklagt. Er wurde wegen Verletzung, Sachbeschädigung und Bedrohung mit 10 Mark erst, oder Tag Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens bestraft. — Wilhelm und Karl B. v. d. E. von Gossweiler waren vom Schutzbereichsamt dinstags wegen Rodtrabehörung je mit drei Mark bestraft worden und stellten Antrag auf gerichtliche Entscheidung. Das Gericht verurteilte beide wieder zu dem Mark Geldstrafe und Trugung der Kosten des Verfahrens. — Wegen gegenseitiger öffentlicher Beleidigung wurden nach demstündiger Verhandlung, ohne daß der vom Gericht vorgeschlagene Vergleich zustande kam, Gustav W. v. d. E., Gemeindevorsteher in Schwann, zu 30 Mark oder sechs Tage Gefängnis, in der von W. v. d. E. erhobenen gegenseitigen Gegenseitigen Karl G. v. d. E. in Schwann zu zehn Mark oder zwei Tage Gefängnis und Trugung der Kosten des Verfahrens erkannte. Jedem Beteiligten steht das Recht zu, das Urteil innerhalb 14 Tagen am Hofhaus in Schwann auf Kosten des andern anhängen zu lassen.

Zwangsversteigerung.
Am Dienstag den 16. Nov., vormittags 11 Uhr, kommt in Ottenhausen öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:
1 Zuchtchwein, 2 Heizen, 2 Fässer Mojt.
Zusammenkunft am Rathaus in Ottenhausen.
Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Altburg, O. Calw.
Die Gemeinde verkauft einen ca. 12 Zentner schweren, **jungen Schlachtfarren.**
Schriftliche Angebote pro Zentner Lebendgewicht bis Mittwoch den 17. Nov., nachm. 2 Uhr, erbeten. Gemeinderat.

Calmbach, 15. Nov. 1926.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Vater
Gottlob Barth
nach langer, schwerer Krankheit sanft verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen:
Katharine Barth mit Kindern.
Beerdigung Dienstag nachmittag 1/3 Uhr.

Bruchleidende
Eine Erfindung von bauerndem Carl ist das berühmte **Spranz-Band**
(Deutsches Reichspatent)
kein Gummiband, ohne Feder und ohne Schenkelriemen, trotz dem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Beste vollste Garantie. Glänzende Zeugnisse. Auch Heilerfolge.
Billigste Berechnung, auch gegen Abschlagszahlung.
Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Nutzen kostenlos zu sprechen:
am **Mittwoch** den 17. November in **Neuenburg** im Hofhof zum „Bären“ von 3-6 Uhr,
am **Donnerstag**, 18. November in **Wiltbad** im Bahnhofshotel von morgens 8-10 Uhr,
am **Donnerstag**, 18. November in **Liebenzell** im Gasth. „Ochsen“ von mittags 12-3 Uhr.
Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Hermann Spranz, Unterkochen (Württemberg)

Oberamtsstadt Neuenburg.
Sitzung d. Gemeinderats
am Dienstag, den 16. Nov. abends 8 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Bauwesen.
2. Bürgeraufnahmen.
3. Sonstiges.
Stadtschultheiß Knobel.

Oberamtsstadt Neuenburg.
Der am 17. d. Mts. fällige **Bieh- und Schweinemarkt**
findet wegen Seuchengefahr **nicht statt.**
Stadtschultheiß Knobel.

Birkenfeld.
Hochstamm-Apfel- und Birnbäume
1. Qualität, sehr preiswert zu verkaufen.
Wilhelm Müller,
Goethestr. 23.

Neuenburg.
Morgen Dienstag

Metzelsuppe.
Stengele J., Schiff.

Stadelmann's
Photographische Werkstätten
Birkenfeld (Wttbg.)
am Bahnhof (Lagerhaus)
fertigen Aufnahmen an: für Clichés zur Reklame, Kataloge, Prospekte; technische Aufnahmen von Maschinen, Möbel etc., Architekturen, Innenräume, Aufnahmen im eigenen Heim; Familien- und Vereinsgruppenbilder, Einzelporträts; Sportaufnahmen jeder Art; Paßbilder für Reise und Ausweise rasch und billig. — Spezialitäten: Kinder-Aufnahmen, Vergrößerungen nach alten, wenn auch vergilbten Bildern bis Lebensgröße, in allen Preislagen.
Beste Aufnahmezeit: täglich, auch Sonntags, von 9-4 Uhr.

Speise Gelberüben
4 M. per Zentner.
festes Rothrant
5.50 M. per Zentner.
Weißrant
4 M. per Zentner.
Pfefferminztee
3 M. per Pfund
empfehlen
Landwirt Kimmich,
Kleinmünchenheim (Wttbg.).
Naturheilpraxis und Heilanstalt
Eben-Ezer.
Hofheim, Goldschmiedstraße 2, Telef. 3677.
Behandlung sämtl. Krankheiten, wie Kröpf, Anschläge, Rheiden, Rheuma, Herz, Nerven usw. durch Radium-Compositiv, Röntgen, Röntgen- und Röntgenstrahlung, Sprechstunden v. Sonntag 6. Freitag 10. 9-5 Uhr.


WERBE DRUCKE
von durchschlagender Wirkung für Industrie Handel und Gewerbe ♦ Verlangen Sie Vorschläge!
„Enztäler“-Druckerei Neuenburg, Inhaber: D. Strom.

Nebenberdienst
3-10 W. tägl. d. Schifff. Dreimarbit. (Kölp.). Germania-Vollwert. Döbeln/S.
Malaga gold
feinst alt, per Flosche RM. 1.60.
Friedr. Knüller,
Weinhandlung,
Höfen a. Enz.